



DIE VOGELWELT DER ST. PÖLTNER GRÜNFLÄCHEN UND PARKS

**Ornithologische Erhebung im Stadtwald, Kollerberg,
Hammerpark, Südpark und Friedhof.**

Oktober 1997

mit Unterstützung des Magistrats St. Pölten, Umweltschutzabteilung

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	2
2. Parks - Funktion und Schutz	2
3. Die Vogelwelt der St. Pöltner Parks	4
4. Detailanalyse der einzelnen Parks	6
4. 1 Zierparks	6
4. 1. 1 Hammerpark	6
4. 1. 2 Sparkassenpark	9
4. 1. 3 Südpark	11
4. 1. 4 Nordpark	13
4. 1. 5 Dungal- Park	14
4. 1. 6 Landsbergerpark	17
4. 2 Bewaldete Grünräume	18
4. 2. 1 Stadtwald (Kaiserwald)	18
4. 2. 2 Kollerberg	20
4. 3 Friedhöfe	24
4. 3. 1 Stadtfriedhof	24
5. Die Parks im Vergleich	26
6. Zusammenfassung	27
7. Literaturverzeichnis	28

1. Einleitung

Im Auftrag der Abteilung für Umweltschutz- und Marktangelegenheiten führte die Forschungsgemeinschaft LANIUS im Jahre 1997 eine ornithologische und floristische Kartierung der St. Pöltner Parkanlagen und der Grünräume durch.

Daten stammen von: Christian Bamberger, Markus Braun, Thomas Hochebner, Hannes Seehofer

Im Rahmen des Projekts wurden 8 Grünflächen untersucht:

I) Zierparks

- 1) Hammerpark
- 2) Südpark
- 3) Nordpark beim Fußballplatz „Sturm 19“
- 4) Dunglpark
- 5) Landsbergerpark

II) Bewaldete Grünräume

- 6) Stadtwald („Kaiserwald“)
- 7) Kollerberg

III) Friedhöfe

- 8) Stadtfriedhof

Weiters wurde im Bericht der allgemeine und ornithologische Teil der Sparkassen – Park Kartierung (SEEHOFER 1996) der Vollständigkeit halber mitberücksichtigt und im Kap. 5. 1. 2 auszugsweise wiedergegeben.

Die große Zahl an Spielplätzen, kleinen Friedhöfen und privaten Parks (Schloßpark Pottenbrunn, Schloßpark Wasserburg, Rabuspark etc.) wurde nicht in die Grünflächenerhebung mit einbezogen (zu geringe Größe bzw. kein Zutritt möglich).

Insgesamt wurden im Frühjahr 1997 an 17 verschiedenen Tagen in 44 Kontrollgängen mit einer durchschnittlichen Begehungszeit von 45 Minuten pro Kontrollgang Erhebungen der Avifauna durchgeführt. Weiters wurden Daten aus früheren Jahren und parallel laufenden Projekten (Spechtkartierung) mit einbezogen.

2. Parks - Funktion und Schutz

Das Spektrum der Grünanlagen in Städten reicht gewöhnlich von intensiv gepflegten Flächen (Zierparks, z.B. Südpark) bis hin zu relativ naturnahen Bereichen (waldartige Parkanlagen, z.B. Stadtwald).

Trotz unterschiedlicher Größe und Naturnähe haben alle Parkanlagen eine Fülle von zusammenhängenden Funktionen (nach KLAUSNITZER 1993, 360 – 361):

- Hauptbestandteil eines stadtgliedernden Freiraumsystems.
- Tägliche Erholung bis hin zur Wochenenderholung.
- Erfüllung ästhetischer Ansprüche durch die Gestaltung der gesamten Anlage und die Funktion der Pflanze als Gestaltungselement.
- Erhaltung und Entwicklung einer Mannigfaltigkeit von Flora und Fauna, die v.a. folgende Bedeutung hat:
 - Stabilität (Boden als giftabbauendes System, Verhinderung von Schädlingen, Reduktion von Pflegemaßnahmen)
 - Artenschutz (Reichtum der Flora und Fauna, Rote – Liste Arten)
 - Genreservoir (z.B. Erhaltung seltener Arten gerade im Stadtbereich)
 - Wert für Forschung und Bildung
 - Erhöhung des Erholungswertes
 - Ethische Gründe
- Verbesserung des Stadtklimas
 - Absenken der Zahl der Staubteilchen in der Atemluft von 12 000 auf 3 000 Teilchen / m³.
 - Erhöhung der Luftfeuchtigkeit und Senkung der Temperatur
 - Dämmwirkung auf Lärm
 - Reduktion des Oberflächenabflusses
 - Verbesserung der Atemluft durch Sauerstoff- Produktion
- Abbau von Giften und Schutz vor Immissionen und Lärm.

Um die klimatische Funktion eines Parkes, welcher ja bekanntlich viele Bäume beinhaltet, zu verdeutlichen, möchte ich die Leistungen einer einzigen 100 jährigen Buche auflisten (REICHHOLF 1989, 52 – 60):

- Die Höhe der Buche beträgt ≈ 25 m. Mit einem Kronendurchmesser von 14 m bedeckt sie eine Bodenfläche von gut 150 m².
- Mit einer Blattoberfläche von 1600 m² setzt sie im Sommer in einer einzigen Stunde 1,75 kg Sauerstoff frei und ist somit Lebenserhalterin von 10 Menschen
- Sie filtert bis zu 1 Tonne Staub im Jahr, der sonst z.T. in der Atemluft verbleibt und so die Lunge von Mensch und Tier belasten würde.
- Sie verdunstet bis zu 400 Liter Wasser am Tag und erhöht so die relative Luftfeuchtigkeit unter dem Baum um 10 %.
- Die Verdunstung senkt die Temperatur im Baumbereich um 3 ° C.

Doch neben den Pflanzen fällt auch den Tieren eine wichtige Komponente in städtischen Ökosystemen zu: die Erhöhung des Erholungswertes durch Tierbeobachtung sowie die für den Artenschutz wichtige Erhaltung der Faunenvielfalt sind nur zwei Gründe, den Tieren in Parks Beachtung zu schenken. Weiters sind die Tiere Stabilitätsfaktoren eines jeden Ökosystems, also auch in urbanen Parkanlagen. Störungen in der faunistischen Zusammensetzung weisen auf schlechte Umweltbedingungen oder unpassende Florenelemente hin.

Will man nun die urbane Tierwelt fördern, bieten sich neben art- und gruppenspezifischen Maßnahmen vorrangig allgemeine Gesichtspunkte an, die eine Ökologisierung des Parkes zum Ziel haben und so alle Tiergruppen begünstigen. Diese Punkte sollten in jedem Fall bei einer Parkneuplanung oder bei einer Sanierung älterer Parks Beachtung finden:
(in Anlehnung an SUKOPP/ KOVARIK 1988 und SCHULTE 1988)

- 1) **Erhaltung und Vernetzung möglichst großer Freiräume (Parks, Waldreste, ...)**
- 2) **Erhaltung naturschutzrelevanter Kleinstrukturen**
- 3) **Erhaltung einer artenreichen und standortgerechten Flora**
- 4) **Unterlassung vermeidbarer Eingriffe und Schutz der Lebensmedien**
- 5) **Differenzierung der Nutzungsintensitäten (ungemähte Wiesenflächen, verwildernde Hecken etc.)**
- 6) **Begrünung von Baukörpern**

3. Die Vogelwelt der St. Pöltner Parks

Bei der Kartierung und ökologischen Bewertung der St. Pöltner Grünflächen wurde insbesondere auf eine ornithologische Artenerhebung hingearbeitet. Warum gerade Vögel zu dieser Untersuchung herangezogen wurden, läßt sich folgendermaßen erklären:

- Vögel, als die auffälligste und volkstümlichste Tiergruppe, stellen in öffentlichen und privaten Grünanlagen für viele Stadtmenschen ein besonders wichtiges Element des Naturerlebnisses dar (LANDMANN 1993, 2).
- Vögel als Spezialisten im Nahrungs- und Brutverhalten ermöglichen Rückschlüsse auf strukturelle oder floristische Schwächen eines Parkes zu ziehen.
- Nicht zuletzt sind Vögel als tagaktive und auffällige Tiergruppe wesentlich leichter zu kartieren als spezielle Insektengruppen oder nachtaktive Kleinsäuger.

In den 9 Beobachtungsgebieten konnten im Jahr 1997 in folgenden Parks (incl. Sparkassenpark 1996) 63 Vogelarten erfaßt werden, wobei 47 Arten als Brutvögel eingestuft wurden. 16 weitere Arten sind nach den vorliegenden Daten einigermaßen regelmäßig in den Grünflächen als Nahrungsgäste oder Durchzügler zu erwarten.

In vergangenen Jahren waren zusätzlich einige andere Arten wie Wendehals im Friedhof 1991, ein Grauspecht im Südpark und ein Kleinspecht im Hammerpark 1991 anzutreffen. Diese Arten waren heuer nicht festzustellen.

Neben vielen anpassungsfähigen Singvogelarten brüteten sogar einige in Österreich als gefährdet eingestuften Vogelarten (Rote Liste nach BAUER 1994 bzw. BERG 1997) in St. Pöltens Grünflächen auf:

Kategorien:	3 Gefährdet
	4 Potentiell gefährdet
	5 Gefährdungsgrad nicht genau bekannt
	6 Gefährdungsgrad nicht genügend bekannt
	! Verbreitungsschwerpunkt in Niederösterreich bzw. Besondere Schutzverantwortung für Niederösterreich

Gefährdete Art	Status	Häufigkeit	RLNÖ	RLÖ
Baumfalke (<i>Falco subbuteo</i>)	NG	--	5	4
Wendehals (<i>Jynx torquilla</i>)	wBV 1991	ss	3	3
Blutspecht (<i>Picoides syriacus</i>)	mBV/ NG	ss	4 !	4
Mittelspecht (<i>Picoides medius</i>)	nBV	ss	3 !	4
Kleinspecht (<i>Picoides minor</i>)	nBV 1991	ss	6	--
Gartenrotschwanz (<i>Phoenicurus phoenicurus</i>)	NG 1994	--	3	3
Dohle (<i>Corvus monedula</i>)	NG	--	3 !	--

Status: BV . . . Brutvogel (n = nachgewiesen, w = wahrscheinlich, m = möglich)

NG . . . Nahrungsgast

Häufigkeit: mh . . . mäßig häufig, s . . . selten, ss . . . sehr selten

RLNÖ: Rote Liste ausgewählter Tiergruppen Niederösterreichs Vögel (BERG 1997)

RLÖ: Rote Liste der in Österreich gefährdeten Vogelarten (BAUER 1994)

Interessant ist die große Artenvielfalt der urbanen Avifauna. Schon SUKOPP 1990 und LANDMANN 1993, 38 – 43 stellten diesen Umstand fest und weisen darauf hin, daß Städte und ihre Grünanlagen oft artenreicher sind als vergleichbare Gebiete gleicher Größe im Umland. Gründe dafür sind:

- Günstiges städtisches Mikroklima (v.a. im Winterhalbjahr)
- Reiche Nahrungsbasis durch Fütterung
- Relativ geringer Einsatz von Herbiziden und Pestiziden
- Vielseitiger Baum und Strauchbestand
- Äußerst vielfältige und abwechslungsreiche Lebensraumstruktur

Wie man am Beispiel der Vögel sieht, ist die Bedeutung städtischer Grüninseln als Lebensraum für Tiere erheblich. Dennoch beschränkt sich dieser Artenreichtum vorwiegend auf 1 – 2 Parks. In den übrigen Grünflächen sind noch nach ornithologischer Sichtweise mehrere Maßnahmen nötig, die große Bedeutung haben. (nach LANDMANN 1993, VI):

- Je größer der Park, umso größer die Vielfalt.
- Die Ausprägung der Baumschicht und das Vorhandensein starker, hoher Bäume fördert die Artenzahl und Vogelvielfalt.
- Waldähnlicher Wild- und Unterwuchs zeigen höheren Vogelreichtum als gärtnerisch ständig gepflegte Flächen.
- Menschliche Störungen wirken sich negativ auf die Vogelvielfalt aus.
- Bäume sollten eher in Gruppen als im lockeren Stand angeordnet werden.

Um, im konkreten Fall der St. Pöltner Parkerhebung, naturschutzfachliche Vergleiche zu ermöglichen, werden die Brutvögel unserer Parks hinsichtlich ihres Nistplatzes in „Gilden“ zusammengefaßt. Eine Gilde umfaßt all jene Vogelarten, welche ähnliches Brutverhalten besitzen. Z.B. benötigen Meisen und Spechte Höhlen in Althölzern zum Brüten. Fehlen solche, wird die Gilde der „Höhlenbrüter“ wenig bis gar nicht vertreten sein.

Nistplatzgilden

- H Höhlenbrüter
- B Baumbrüter
- St Strauch-/ Buschbrüter
- O Bodenbrüter
- G Gebäudebrüter
- F Feuchtgebietsarten

B r u t v ö g e l : Arten, deren Brutplätze sich im Park befinden. Folgende Arten wurden am häufigsten angetroffen: Amsel, Kohlmeise, Buchfink, Blaumeise, Mönchsgrasmücke, Zilpzalp

N a h r u n g s g ä s t e : Arten, die den Park zur Nahrungssuche aufsuchen, aber außerhalb des Parkes in der (weitere) Umgebung brüten. Häufige Nahrungsgäste sind: Mehlschwalbe, Mauersegler

W i n t e r g ä s t e bzw. **D u r c h z ü g l e r :** Arten die nur im Winter bzw. in der Vogelzugperiode (Frühjahr und Herbst) kurzfristig festgestellt werden können. Vor allem im Winter locken Parks durch ihr Überangebot an Futterstellen. Wintergäste: Bergfink, Saatkrähe.
Durchzügler: Trauerschnäpper

4. Detailanalyse der einzelnen Parks

5. 1 Zierparks

5. 1. 1 Hammerpark

Allgemeine Kurzcharakteristik:

Knapp 4,7 ha große Parkanlage mit großem Wert für Höhlenbrüter durch hohen Altbaumbestand. Normalerweise häufige Bewohner der Strauchschicht (Rotkehlchen, . . .) nicht anzutreffen wegen Fehlen geeigneter Nist- und Futtersträucher. Ein zentral gelegener, naturferner Teich mit betoniertem Ufer zieht durch Fütterung Hausenten, Stockenten u.a. an. Nisthilfen sind vorhanden. Asphaltierte Wege negativ.

Lagebeziehung:

Übergangszone Innenstadt – Gartenstadt. Lage südlich des Regierungsviertels in Traisennähe mit fließendem Übergang zu Auwaldresten beidseits der Traisen. Westlich vom Mühlbach, östlich von einer Tennisanlage begrenzt.

Vegetationscharakter:

Die Baumschicht zeichnet sich durch einen erhaltenswerten Altbaumbestand und durch eine sehr hohe Artendiversität aus. Es dominieren Laubhölzer wie Roß-Kastanie (*Aesculum hippocastanum*) (im westl. Teil), Esche (*Fraxinus excelsior*), Berg- Ahorn (*Acer pseudoplatanus*), Sommer- Linde (*Tilia platyphyllos*), Platanen (*Platanus occidentalis*), Stieleichen (*Quercus robur*) und Rotbuchen (*Fagus sylvatica*), beim Ausgang „Theodor- Körner- Schule“ sind auch einige Nadelbäume vertreten (Fichten, Föhren).

Eine Strauchschicht ist nur kleinstflächig vorhanden, der Großteil des Parks wird von einem Rasen bedeckt. Heimische Sträucher und Kleinbäume findet man fast ausschließlich an den Hecken am Süd-, Ost- und Nordrand: Hainbuchen (*Carpinus betulus*), kl. Bergahorn (*Acer pseudoplatanus*), Hollunder (*Sambucus niger*), kl. Birken (*Betula pendula*), Ulmen (*Ulmus sp.*). Zentral gelegene Sträucher sind selten, ausschließlich neben den Wegen (höchste Störungsintensität!) und exotischer Herkunft, sind also für die heimische Mikro- und Makrofauna schlecht nutzbar!

Eine Krautschicht ist abgesehen vom Schnittrasen (Süßgräser (*Poaceae*), Gänseblümchen (*Bellis perennis*), . . .) nicht vorhanden, auch eine an die Hecken anschließende ungeschnittene Saumpflanzenzone (wichtig für Insekten und bodenbrütende Vögel) fehlt.

Vogelfauna:

Insgesamt wurden 1997 auf der Parkfläche 30 Vogelarten festgestellt. 22 Arten wurden als Brutvögel eingestuft, für 15 Arten wurden Brutnachweise erbracht. Rote Liste Arten wie Blutspecht und Mittelspecht traten nur als Nahrungsgäste auf. Künstlich angesiedelte und gefütterte Wasservogelarten wie Höckerschwan, Hausentenmischlinge Höckergänse u.a. wurden in der Erhebung nicht berücksichtigt, da sie die Artenzahl verfälschen würden.

<u>ART</u>	<u>NEST- GILDE</u>		<u>STATUS</u>	<u>HÄUFIG- KEIT</u>
Höckerschwan (<i>Cygnus olor</i>)		F	nBV	1- 2 Bp
Hausente		F	nBV	> 10 Bp
Stockente (<i>Anas platyrhynchos</i>)		F	nBV	2- 7 Bp
Reiherente (<i>Aythya fuligula</i>)		F	NG	
Sperber (<i>Accipiter nisus</i>)	B	G	NG	
Straßentaube (<i>Columba livia</i>)		G	NG	
Ringeltaube (<i>Columba palumbus</i>)	B		mBV	1 Bp
Türkentaube (<i>Streptopelia decaocto</i>)	B		nBV	2- 4 Bp
Mauersegler (<i>Apus apus</i>)		G	NG	
Grünspecht (<i>Picus viridis</i>)	H		wBV	1 Bp
Buntspecht (<i>Picoides major</i>)	H		nBV	1- 2 Bp
Blutspecht (<i>Dendrocopos syriacus</i>)	H		NG	
Mittelspecht (<i>Dendrocopos medius</i>)	H		NG	
Mehlschwalbe (<i>Delichon urbica</i>)		G	NG	
Amsel (<i>Turdus merula</i>)	B	St	nBV	3- 5 Bp
Mönchsgrasmücke (<i>Sylvia atricapilla</i>)		St	nBV	2- 3 Bp
Zilpzalp (<i>Phylloscopus collybita</i>)		O	nBV	3- 4 Bp
Sommergoldhähnchen (<i>R. ignicapillus</i>)	B		mBV	1- 2 Bp
Grauschnäpper (<i>Muscicapa striata</i>)	H	B	wBV	1 Bp
Trauerschnäpper (<i>Ficedula hypoleuca</i>)			DZ	
Hausrotschwanz (<i>Phoenicurus ochruros</i>)	H	B	nBV	1 Bp

Blaumeise (<i>Parus caeruleus</i>)	H		nBV	1- 2 Bp	
Kohlmeise (<i>Parus major</i>)	H		nBV	2- 4 Bp	
Kleiber (<i>Sitta europaea</i>)	H		nBV	1- 3 Bp	
Star (<i>Stumus vulgaris</i>)	H		nBV	3- 5 Bp	
Feldsperling (<i>Passer montanus</i>)	H	B	nBV	4- 8 Bp	
Hausperling (<i>Passer domesticus</i>)	H	B	mBV	1- 2 Bp	
Buchfink (<i>Fringilla coelebs</i>)		B	nBV	3- 5 Bp	
Girlitz (<i>Serinus serinus</i>)		B	St	mBV	- 1 Bp
Grünfink (<i>Carduelis chloris</i>)			St	nBV	2- 6 Bp
Stieglitz (<i>Carduelis carduelis</i>)		B		mBV	- 1 Bp
Aaskrähe (<i>Corvus corone</i>)		B		nBV	1 Bp

SUMME: 30 Vogelarten: 22 Brutvögel, 5 NG, 3 NG/DZ

Weiters brütete 1991 wahrscheinlich der Kleinspecht im Hammerpark bzw. in der unmittelbaren Umgebung.

BVBrutvogel, n... nachgewiesen, w..... wahrscheinlich, m....möglich
 NGNahrungsgast, DZ.....Durchzügler, WGWintergast, BpBrutpaare

Ökologische Gilde (= Nestgilde):

H Höhlenbrüter,	B Baumbrüter ,
St Strauch-/ Buschbrüter,	O Bodenbrüter,
G Gebäudebrüter,	F Feuchtgebietsarten

Bewertung aus naturfachlicher Sicht:

Die Gildenstruktur der Vogelpopulation zeigt eindeutig die Schwächen des Parkes auf: von 22 Brutvögeln brüten 17 auf Bäumen oder deren Höhlen, nur 4 Arten brüten in Sträuchern oder am Boden. Verbreitete Gebüschbrüter wie Heckenbraunelle, Rotkehlchen oder Zaunkönig fehlen, da ihre ökologische Nische, nämlich größere Gruppen von einheimischen Sträuchern nicht vorhanden ist.

Weitere Nachteile des Parkes sind der hohe Anteil an fremdländischen Gehölzarten (ca. 30 % der Bäume und 90 % der Sträucher) und daraus resultierende Artenarmut v.a. in der Insektenwelt.

Negativen Einfluß auf den Artenreichtum der Tier- und Pflanzenwelt hat auch der intensive Schnitt der Rasenflächen und Saumbereiche sowie die hohe Störungsintensität durch Besucher.

Naturschutzmaßnahmen:

Unbedingt notwendig sind:

- 1) Der Altbaumbestand sollte erhalten bleiben. Das Belassen von Totholz abseits von Wegen wäre in Hinblick auf Höhlenbewohner wie Spechte, Meisen, Fledermäuse u.a. von großer Bedeutung. Eine Neupflanzung von Hecken wäre in jeder Hinsicht zu begrüßen. Dabei sollten unbedingt einheimische Arten Verwendung finden, außerdem sollten die Gehölze in Gruppen gesetzt werden.**
- 2) In Teilbereichen des Parks sollte die gärtnerische Pflege auf ein Minimum reduziert werden. (1 – 2 malige Mahd der Wiesenflächen.) Dazu geeignet sind v.a. Bereiche mit lichtem Baumbestand, wie der nördlichste Rasenabschnitt längs der Clichystrae.**

- 3) Die Erhaltung und Verbesserung (Nachpflanzung) bereits bestehender ökologischer Korridore (Alleen, Strauchreihen, . . .) zum Südpark und zur Traisen ist unbedingt erforderlich.
- 4) Schaffung von Saumbereichen, die an Sträucher und Hecken angrenzen und maximal einmal im Herbst gemäht werden.

Weitere Maßnahmen:

- 5) Die Vogelfütterung sollte maßvoll und wenn schon nur im Winter bei geschlossener Schneedecke erfolgen.

5. 1.2 Sparkassenpark

Lagebeziehung und Kurzcharakteristik:

Der eingezäunte Park liegt im Zentrum St. Pöltns, unmittelbar südlich der Westbahn, zwischen Eybnerstraße, Klostergasse, Parkpromenade, Mühlweg und Westbahnallee. Durch die Lage mitten im besiedelten Stadtgebiet und die umgebenden Straßen bzw. die Westbahn ist diese Grünanlage stark isoliert. Die Flächengröße beträgt 1,875 ha, wobei über ein Drittel der Parkfläche auf geschotterte Wege und Plätze entfallen.

Vegetationscharakter:

Innerstädtische alte Parkanlage mit abwechslungsreichem gut strukturierten Baumbestand. Beachtlich ist der hohe Anteil an verschiedenen Altbäumen wie Platanen, Rotbuchen, Roßkastanien, Spitzahorn, Bergahorn und anderen, die ein weitgehend geschlossenes Kronendach bilden. Dazwischen befinden sich zentral Wiesen-, Rasenflächen und Gehölzgruppen. In den Randbereichen des Parks hat sich auch ein naturnaher artenreicher Gebüschsaum (Ziersträucher, Haselnuß, Holler u.a.) entwickelt. Neben der im Randbereich vorhandenen Strauchschicht findet man auch eine stellenweise noch artenreiche Krautschicht, beides Elemente eines natürlichen Waldrandes. Der Koniferenanteil wurde zwar schon etwas reduziert, dennoch wirkt der Park durch zahlreiche Nadelgehölze teilweise etwas dunkel.

Vogelfauna:

Insgesamt wurden 1996 auf der Parkfläche von kaum 2 ha 37 Vogelarten festgestellt. 24 Arten wurden als Brutvögel eingestuft, für 15 Arten wurden Brutnachweise erbracht. 1997 wurde zusätzlich noch der Blutspecht im Park nachgewiesen und als Nahrungsgast eingestuft. Unter den Brutvögeln dominieren entsprechend der Habitatausstattung des Parks Baum- und Gebüschbrüter. Signifikant ist das Fehlen von Offenland- und Waldrandbewohnern.

<u>ART</u>	<u>ÖKOL. GILDE</u>	<u>STATUS</u>	<u>HÄUFIGKEIT</u>
Stockente (<i>Anas platyrhynchos</i>)		F	NG (Mb.)
Turmfalke (<i>Falco tinnunculus</i>)	B G	mBV	0-1 Bp
Straßentaube (<i>Columba livia</i>)	G	NG	
Ringeltaube (<i>Columba palumbus</i>)	B	wBV	1-3 Bp
Türkentaube (<i>Streptopelia decaocto</i>)	B	nBV	2-4 Bp
Mauersegler (<i>Apus apus</i>)		G	NG
Grünspecht (<i>Picus viridis</i>)	H B	NG	
Buntspecht (<i>Picoides major</i>)	H B	nBV	1 Bp

Blutspecht (<i>Dendrocopos syriacus</i>)	H		NG	
Rauchschwalbe (<i>Hirundo rustica</i>)		G	NG	
Mehlschwalbe (<i>Delichon urbica</i>)		G	NG	
Bachstelze (<i>Motacilla alba</i>)			F	NG (Mb.)
Zaunkönig (<i>Troglodytes troglodytes</i>)		O		NG/mBV
Heckenbraunelle (<i>Prunella modularis</i>)		O		mBV ?
Rotkehlchen (<i>Erithacus rubecula</i>)		O		nBV 2-3 Bp
Amsel (<i>Turdus merula</i>)	B			nBV 4-6 Bp
Singdrossel (<i>Turdus philomelos</i>)	B			DZ
Gelbspötter (<i>Hippolais icterina</i>)	B			wBV 1 Bp
Klappergrasmücke (<i>Sylvia curruca</i>)	B			mBV 0-1 Bp
Mönchsgrasmücke (<i>Sylvia atricapilla</i>)	B			nBV 3-5 Bp
Zilpzalp (<i>Phylloscopus collybita</i>)				nBV 2-4 Bp
Sommergoldhähnchen (<i>R. ignicapillus</i>)	B			DZ/mBV ?
Grauschnäpper (<i>Muscicapa striata</i>)	H	B		nBV 3 Bp
Sumpfmeise (<i>Parus palustris</i>)	H	B		wBV 1-2 Bp
Blaumeise (<i>Parus caeruleus</i>)	H	B		nBV 1-2 Bp
Kohlmeise (<i>Parus major</i>)	H	B		nBV 3-5 Bp
Kleiber (<i>Sitta europaea</i>)	H	B		nBV 1-2 Bp
Baumläufer (<i>Certhia sp.</i>) #	H	B		mBV 0-1 Bp
Aaskrähe (<i>Corvus corone</i>)		B		NG
Star (<i>Sturnus vulgaris</i>)	H	B		nBV 4-8 Bp
Feldsperling (<i>Passer montanus</i>)		B		mBV ?
Buchfink (<i>Fringilla coelebs</i>)		B		nBV 2-4 Bp
Bergfink (<i>Fringilla montifringilla</i>)				DZ/WG
Girlitz (<i>Serinus serinus</i>)		B		nBV 2-3 Bp
Grünfink (<i>Carduelis chloris</i>)		B		nBV 3-4 Bp
Stieglitz (<i>Carduelis carduelis</i>)		B		nBV 2-3 Bp
Kernbeißer (<i>Coccothraustes coccothraustes</i>)		B		wBV 1 Bp

SUMME: 37 Vogelarten: 26 Brutvögel, 11 NG/DZ

BV.....Brutvogel, n.....nachgewiesen, w.....wahrscheinlich, m.....möglich
 NG.....Nahrungsgast, DZ.....Durchzügler, WG.....Wintergast, Bp.....Brutpaare
 # Beobachtung von Frau Mag. Liedler, Mb.....Mühlbach

Ökologische Gilde: B.....Baum/Buschbrüter, O.....Bodenbrüter, G.....Gebäudebrüter
 H.....Höhlenbrüter, F.....Feuchtgebietsarten

Naturschutzmaßnahmen:

- 1) **Da eine Ausweitung des Parks aufgrund seiner Lage im Stadtzentrum und Isoliertheit durch Straßen und Bahn schwierig ist, sollte zumindest eine Vernetzung durch einen Grüngürtel zur Traisen hin bzw. entlang des Mühlbaches (z.B. straßenbegleitende Alleen, Heckenzüge, Grünstreifen, Ufergehölzstreifen) angestrebt werden.**
- 2) **Der Altbaumbestand und floristisch wertvolle Bereiche sollten weitgehend erhalten bleiben. Das Belassen von Totholz abseits von Wegen wäre in Hinblick auf Höhlenbrüter wie Spechte, Meisen und andere Höhlenbewohner (Fledermäuse) vorrangig. Baumhöhlen und Totholz sind**

eine wichtige Biotopausstattung und bieten Brutraum, Nahrungsquelle und Singwarte für zahlreiche Vogelarten.

- 3) Neupflanzungen sollten nur in geringem Ausmaß und besonders in Gruppen erfolgen, wobei heimische Gehölze zu bevorzugen sind.
- 4) Eine Einbindung des Mühlbachufers und die Erhaltung bzw. Schaffung eines naturbelassenen Ufersaumes wäre wünschenswert.
- 5) Die geplante Reduktion der Weg- und Platzflächen und das Zusammenlegen von Grünflächen wäre sehr zu begrüßen, damit größere störungsarme Offenflächen entstehen.
- 6) Die gärtnerische Gestaltung und Pflege sollte sich auf Wegränder (Rabatte, Rasen) und Ruhezone (Bänke, Brunnenbereich) beschränken. Bei wegfernen offenen Flächen sollte die gärtnerische Pflege auf ein Minimum reduziert werden (1-2 malige Mahd von Wiesenflächen). Eine Zonierung in gepflegte, weniger gepflegte und ungepflegte Bereiche wird für sinnvoll erachtet. Gleichzeitig können durch Besucherlenkung auch störungsarme Zonen für die Vogelwelt geschaffen werden.
- 7) Eine Versiegelung von Parkflächen wie Asphaltierung von Wegen ist strikt abzulehnen.
- 8) Die Vogelfütterung sollte maßvoll und wenn schon nur im Winter bei geschlossener Schneedecke erfolgen.

5. 1.3 Südpark

Allgemeine Kurzcharakteristik:

1,8 ha großer, eingezäunter Zierpark aus dem 19. Jahrhundert mit stark gärtnerisch geprägtem Charakter. Längsunterteilung in 3 Bereiche (1 „Hauptschiff“ und 2 „Nebenschiffe“), welche durch zwei ca. 50 m lange Lauben getrennt sind. Hauptschiff mit Springbrunnen, Blumenbeeten und schnittgeformten Koniferen, Seitenschiffe mit lockerem Altbaumbestand und Schnittrassen, westliches Seitenschiff mit Kinderspielplatz, Schotterwege , Bänke, Nistkästen;

Lagebeziehung:

Innerstädtisch inmitten der Gartenstadtzone gelegen, umgeben von z.T. naturnahen Gärten, welche den Park in seiner Bedeutung aufwerten. Die dem Kulturheim Süd anschließende Parkanlage wird an vier Seiten von wenig frequentierten Straßen mit Alleebäumen umgeben (Grillparzerstr., Maria- Theresia- Str., Heidenheimer Str., Hasnerstraße), welche v.a. für Vögel keine starke Barriere zu den Gärten darstellen.

Vegetationscharakter:

Die Baumschicht besteht aus großteils alten Laubbäumen, die vorherrschende Baumart ist die Linde (11 Ex. Sommerlinde (*Tilia platyohyllos*), 7 Ex. Winterlinde (*Tilia cordata*). Weiters anzutreffen sind Roß- Kastanie (*Aesculum hippocastanum*), Spitz- Ahorn (*Acer platanoides*), Rot- Buchen (*Fagus sylvatica*) und Esche (*Fraxinus excelsior*).

Die mehr als bescheidene Strauchschicht wird dominiert von Eiben (*Taxus baccata*), ansonsten sind nur Zierkoniferen anzutreffen. Alleine am Süd- und tw. am Ostzaun sind einheimischen Laubsträuchern (Liguster (*Ligustrum vilgare*)) gepflanzt.

Eine Krautschicht ist abgesehen vom Schnittrasen nicht vorhanden.

Vogelfauna:

Aufgrund der intensiven gärtnerischen Pflege und der geringen Größe weist der Südpark keine sehr hohe Brutvogeldiversität auf. V. a. „Allerweltsvögel“ wie Amseln, Türkentauben und Kohlmeisen (Nistkästen!) sind vertreten. Auch die Individuendichte ist sehr gering (pro Art 1, 2, max. 3 Brutpaare).

Insgesamt wurden 23 Vogelarten erfaßt, 15 davon werden als Brutvögel eingestuft.

<u>ART</u>	NEST- GILDE	STATUS	HÄUFIG- KEIT
Ringeltaube (<i>Columba palumbus</i>)	B	NG	
Türkentaube (<i>Streptopelia decaocto</i>)	B	wBV	1- 3 Bp
Mauersegler (<i>Apus apus</i>)		NG	
Grünspecht (<i>Picus viridis</i>)	H	NG	
Buntspecht (<i>Picoides major</i>)	H	wBV	1 Bp
Heckenbraunelle (<i>Prunella modularis</i>)		St	1- 2 Bp
Amsel (<i>Turdus merula</i>)	B	St	1- 3 Bp
Mönchsgrasmücke (<i>Sylvia atricapilla</i>)		St	1- 2 Bp
Zilpzalp (<i>Phylloscopus collybita</i>)		O	1- 2 Bp
Sommergoldhähnchen (<i>R. ignicapillus</i>)	B	mBV	1- 2 Bp
Grauschnäpper (<i>Muscicapa striata</i>)	H B	mBV	- 1 Bp
Trauerschnäpper (<i>Ficedula hypoleuca</i>)		DZ	
Hausrotschwanz (<i>Phoenicurus ochruros</i>)	H B	G	NG
Blaumeise (<i>Parus caeruleus</i>)	H	wBV	1- 2 Bp
Kohlmeise (<i>Parus major</i>)	H	nBV	2- 4 Bp
Kleiber (<i>Sitta europaea</i>)	H	nBV	1- 2 Bp
Feldsperling (<i>Passer montanus</i>)	H B	NG	
Hausperling (<i>Passer domesticus</i>)	H B	wBV	2- 3 Bp
Buchfink (<i>Fringilla coelebs</i>)	B	nBV	2- 4 Bp
Girlitz (<i>Serinus serinus</i>)	B	St	1- 2 Bp
Grünfink (<i>Carduelis chloris</i>)		St	1- 3 Bp
Kernbeißer (<i>Coccothraustes coccothraustes</i>)	B	NG	
Bluthänfling (<i>Acanthis cannabina</i>)		St	NG

SUMME: 23 Vogelarten: 15 Brutvögel, 8 NG/ DZ)

BV...Brutvogel, n... nachgewiesen, w.. wahrscheinlich, m....möglich

NG.....Nahrungsgast, DZ.....Durchzügler, WGWintergast, BpBrutpaare

Nestgilde: H Höhlenbrüter, B Baumbrüter ,
St Strauch-/ Buschbrüter, O Bodenbrüter,
G Gebäudebrüter, F Feuchtgebietsarten

Zusätzliche Beobachtungen aus früheren Jahren:

Grauspecht (*Picus canus*): 1991/95/96

Gartenrotschwanz (*Phoenicurus ph.*): 1994

Bewertung aus naturfachlicher Sicht:

Durch die geringe Größe ist der Störfaktor durch Fußgänger ziemlich hoch. Verstärkt wird diese Störung für die Vögel dadurch, daß unzureichend geeignete Flucht- und Versteckmöglichkeiten in Bodennähe vorhanden sind. (Zu geringer Anteil an Hecken und Kräutern.) Durch den intensiven Rasenmähernutzung kann sich keine Kraut- und Saumschicht ausbreiten, durch sehr wenige einheimische Gehölzarten v.a. bei den Sträuchern ist ein sehr geringes natürliches Futterangebot für Vögel, Insekten und Kleinsäuger vorhanden.

Naturschutzmaßnahmen:

Es werden daher folgende Pflegemaßnahmen dringend vorgeschlagen:

- 1) **Besonders wichtig wäre die Schaffung eines möglichst naturbelassenen Parkbereiches, in dem eine Wildsträucherhecke gepflanzt und die Mahd der Rasenfläche auf 1- 2 mal im Jahr reduziert würde. Weiters könnte die Anlage einer Vogeltränke miteinbezogen werden. Für ein solches Vorhaben würde sich besonders das östliche „Seitenschiff“ eignen. Mit einer Info- Tafel für Besucher (z. B. Aktion mehr Natur im Park) würde solch eine Fläche auch den Besuchern (Erholung, Verständnis für natürliche Zusammenhänge, etc.) zu Gute kommen.**
- 2) **Bei weiteren Pflanzungen sollten keine fremdländischen Arten Verwendung finden.**
- 3) **Die Alleebäume der umgebenden Straßen sollten unbedingt erhalten bleiben, v.a. jene zum Hammerpark! (Korridorwirkung!)**
- 4) **Weitgehender Verzicht auf Pestiziden und Herbiziden jeder Art.**

5. 1. 4 Nordpark bei Fußballplatz „Sturm 19“

Allgemeine Kurzcharakteristik:

1,18 ha große Parkfläche ökologische Bedeutung und Erholungswert gering. Asphaltweg, Spielplatz, Sitzbänke, 1 - 2 Nistkästen;

Lagebeziehung:

Inmitten der Gartenstadtzone nördlich vom Krankenhaus, direkt an den Fußballplatz „Sturm 19“ angrenzend. Zweiseitig von wenig frequentierten Straßen umgeben (Zehngruberstr., Buchmayrstr.), im Westen durch eine hohe Mauer von den angrenzenden Gärten abgeschnitten.

Vegetationscharakter:

Bäume findet man nur randständig: Robinienreihe (*Robinia pseudacacia*) im Westen neben der Mauer und am Südrand einige Kastanien (*Aesculum hippocastanum*) und Föhren (*Pinus sp.*). Die einzigen zwei einheimischen Bäume sind zwei kleine Linden (*Tilia cordata*).

Die Strauchschicht besteht nur aus zwei kleinen Gebüschgruppen mit Hollunder (*Sambucus nigra*), Gem. Liguster (*Ligustrum vulgare*) und Ziersträuchern.

Krautschicht fehlend bis auf großflächigen Schnittrasen.

Vogelfauna:

Aus ornithologischer Sicht ist der Park nahezu wertlos. 1- 2 Nistkästen könnten Haussperlinge oder Kohlmeisen zum Nisten anregen, ansonsten sind nur (wenige) Nahrungsgäste anzutreffen.

<u>ART</u>	NEST- GILDE	STATUS	HÄUFIG- KEIT
Mehlschwalbe (<i>Delichon urbica</i>)		G NG	
Amsel (<i>Turdus merula</i>)	B St	NG	
Kohlmeise (<i>Parus major</i>)	H	mBV	0- 1 Bp
Star (<i>Stumus vulgaris</i>)	H	NG	
Haussperling (<i>Passer domesticus</i>)	H B	mBV	0- 1 Bp

SUMME: 5 Vogelarten: 2 Brutvögel, 3 NG

Bewertung aus naturfachlicher Sicht:

Kein Erholungs- bzw. ökologischer Wert

Naturschutzmaßnahmen:

Der gesamte Park bedarf einer Generalsanierung, bei der verschiedenste Maßnahmen umgesetzt werden sollten (Schaffung eines Kleinreliefs, Buschgruppen, Feuchtbiotop, etc.).

Findet diese nicht statt, sollte unbedingt durchgeführt werden:

- 1) **Das Setzen von einheimischen Wildsträuchern zwischen den Robinien.**
- 2) **Das Pflanzen von einigen kleinwüchsigen, vogelfreundlichen Bäumen wie Eberesche (*Sorbus aucuparia*) oder Vogelkirsche (*Prunus avium*) im südöstlichen Bereich (jener Bereich mit den meisten Bäumen).**
- 3) **Die Anlage eines Feuchtbiotopes in diesem Park wäre nicht nur ökologisch von Bedeutung, sondern würde auch das Gesamterscheinungsbild sowie den Erholungswert verbessern.**

5. 1.5 Dunglpark

Allgemeine Kurzcharakteristik:

Der ca. 1 ha große Dunglpark ist ein junger Park mit Spielplatz, Sitzbänken, Pavillon und einem künstlichen Bachlauf, der in ein Feuchtbiotop mündet. Durch sein vielfältiges Kleinrelief wirkt der Park sehr ansprechend, weist jedoch wegen seiner jungen und z.T. unpassenden Flora eine artenarme Tierwelt auf.

Lagebeziehung:

Randstädtischer Park zwischen Einkaufszentren (Traisenpark), Wohnblocks und Gartenstadt. Fließender Übergang zur Mühlbachbegleitvegetation, die den Park ökologisch aufwertet. Durch die Nähe zum Schotterteich Viehofen und zum Schloßwald – Viehofen mit großem Entwicklungspotential.

Vegetationscharakter:

Durch das geringe Alter sehr junge Vegetation. Nur 1- 2 Bäume über 20 Jahre. Ansonsten jung gepflanzte Baumarten: Sommerlinde (*Tilia platyphyllos*) Eberesche, (*Sorbus aucuparia*), Gew. Esche (*Faxinus excelsior*), Trompetenbaum (*Catalpa bignonioides*), Platane (*Platanus occidentalis*), Ginkgo (*Ginkgo biloba*), Feldahorn (*Acer campestre*).

Die Strauchschicht besteht großteils aus Laubholzarten. Positiv anzumerken ist der hohe Prozentsatz an einheimischen Arten wie wolliger Schneeball (*Viburnum lantana*), Heckenrose (*Rosa canina*), Sanddorn (*Hippophae rhamnoides*), Gew. Liguster (*Ligustrum vulgare*) oder Blutroter Hartriegel (*Cornus sanguineus*). Diese Sträucher bilden einen ansprechenden Heckenzug entlang der Südgrenze des Parks und grenzen ihn so gegen das Einkaufszentrum hin ab. Im Park selbst dominieren exotische Ziersträucher, welche in Kleingruppen gesetzt wurden. **Unverantwortlich ist die Pflanzung von Sträuchern mit auffälligen, giftigen Beerenfrüchten in unmittelbarer Nähe zum Kinderspielplatz.** (Feuerdorn (*Pyracantha coccinea*) oder Schneebeere (*Symphoricarpos rivularis*).

Die Krautschicht wird großflächig von Schnittrasen gebildet, im südlichen Heckenzug sowie beim Feuchtbiotop können sich einige Wildblumen behaupten. (Im Teich u.a.: Weiße Seerose (*Nymphaea alba*), Teichrose (*Nuphar sp.*), Seggen (*Carex sp.*), Breitblättriger Rohrkolben (*Typha latifolia*), Gew. Blutweiderich (*Lythrum salicaria*).

Vogelfauna:

Aufgrund des jungen Alters des Parks sind noch keine günstigen Bedingungen für Brutvögel geschaffen. Die angetroffenen Vögel sind daher fast ausschließlich Nahrungsgäste. Auch das Anbringen von Nistkästen hat noch nicht den erwünschten Erfolg erzielt, da die Sträucher zu klein sind um ausreichend Nahrung und Schutz zu bieten.

Der um vieles ältere Bestand der gut ausgeprägten Mühlbachufergehölze wertet den Park sowohl in ökologischer als auch in ornithologischer Hinsicht auf. Arten, welche dort beobachtet wurden, werden in die Erhebung mit einbezogen, sind aber mit einem * gekennzeichnet.

<u>ART</u>	NEST- GILDE	STATUS	HÄUFIG- KEIT
Stockente (<i>Anas platyrhynchos</i>)		F NG	
Mauersegler (<i>Apus apus</i>)		G NG	
Mehlschwalbe (<i>Delichon urbica</i>)		G NG	
Bachstelze (<i>Motacilla alba</i>)		F NG	
Amsel (<i>Turdus merula</i>)	B St		NG
Sommergoldhähnchen (<i>R. ignicapillus</i>)*	B	mBV	1- 2 Bp
Hausrotschwanz (<i>Phoenicurus ochruros</i>)	H B		NG
Blaumeise (<i>Parus caeruleus</i>)*	H	wBv	1 Bp
Kohlmeise (<i>Parus major</i>)*	H	wBV	1- 2 Bp
Kleiber (<i>Sitta europaea</i>)*	H	wBV	1 Bp
Hausperling (<i>Passer domesticus</i>)	H B		NG
Buchfink (<i>Fringilla coelebs</i>)	B	mBV	1 Bp
Grünfink (<i>Carduelis chloris</i>)*	St	nBV	2- 3 Bp

SUMME: 13 Vogelarten : 6 Brutvögel, 7 NG/DZ

BV...Brutvogel, n... nachgewiesen, w ..wahrscheinlich, m....möglich
NG.....Nahrungsgast, DZ.....Durchzügler, WGWintergast, BpBrutpaare

Weitere Beobachtungen am Teich: Gemeine Federlibelle (*Platycnemis pennipes*), Heidelibelle (*Sympetrum sp.*), Blaugrüne Mosaikjungfer (*Aeshna cyanea*), Weißfische (voraussichtlich Aiteln (*Squalius cephalus*)- dürften beim Hochwasser hierher gelangt sein).

Bewertung aus naturfachlicher Sicht:

Die an sich sehr ansprechende Parkanlage (vielfältiges Kleinrelief, wertvolle Hecke im Süden, Feuchtbiotop) hat ihre größten Schwächen in der zu geringen Größe sowie in der Flora:

- Baum- und Staucharten sind häufig fremdländisch und wurden sehr zerstreut gepflanzt.
- Giftige Sträucher stehen unmittelbar neben dem Kinderspielplatz
- Zu intensive Mahd der Rasenflächen, v.a. auch zwischen den Sträuchern der Südhecke!
- Zu steile Ufer des Feuchtbiotopes und Fischbesatz

Naturschutzmaßnahmen:

- 1) **Das Setzen verschiedener einheimischer Baumarten in einer Gruppe**
- 2) **Entfernen der giftigen Sträucher neben dem Spielplatz und Ersetzen durch ungiftige, heimische Arten (z.B.: Dirndlstrauch, Haselnuß oder Weißdorn).**
- 3) **Setzen einer Strauchgruppe (wenn möglich an die Baumgruppe von Pkt. 1 anschließend) mit naturbelassenem Saumbereich.**
- 4) **Bereiche der Rasenfläche, v.a. jene zwischen den Sträuchern sollten nur 1 mal im Herbst gemäht und das Schnittgut entfernt werden.**
- 5) **Keine Asphaltierung der Rindenmull oder Schotterwege.**
- 6) **Kein Aussetzen von Fischen im Teich**

Weiters zu empfehlen:

Der westlich angrenzende Kleeacker ergibt optimale Möglichkeiten zur Erweiterung des Parks sollte unbedingt in das Parkkonzept mit einbezogen werden! Dieser für eine Schule vorgesehene Grund könnte schon jetzt mit bestimmten Maßnahmen aufgewertet werden, welche später im Schulhof erhalten bleiben (Pkt. 7, 8)!

- 7) Setzen einer Naturhecke bis hin zur Dr. W. Steingötter- Str. (= ein Grünkorridor zum Viehofner Schloßwald)
- 8) Anlage eines Naturecks mit Reisig- und Steinhaufen etc.
- 9) Größere Bereiche sollten „ungepflegt“ bleiben und als Blumenwiese für Mensch und Natur nützlich sein.
- 10) Schaffung eines kleinen Fußball- und Basketballplatzes für die Jugend, welche im derzeitigen Park keine Freizeitmöglichkeiten vorfindet.

Die Einbeziehung dieser Fläche in den Park ist eine einmalige Chance den Park stark aufzuwerten und auch für die Jugend interessant zu machen. Sie sollte nicht ungenützt bleiben.

5. 1. 6 Landsbergerpark

Allgemeine Kurzcharakteristik:

Ca. 1, 6 ha große, junge (4 – 5 Jahre alte) Parkanlage mit ansprechendem Kleinrelief und Feuchtbiotop. Hainartige Baumbepflanzung mit vielfältiger Artenzusammensetzung. Ein Netz aus Kieswegen durchzieht den Park und lädt zu einem netten Spaziergang ein. Hoher Erholungswert! Sitzbänke, integrierte Mühlbachbegleitvegetation;

Lagebeziehung:

Randstädtisch im Anschluß an die südöstliche Gartenstadtzone gelegen. Östlich durch dem Mühlbach mit gut ausgeprägter Begleitvegetation begrenzt, nördlich durch die Landsbergerstraße. Weiters befinden sich in unmittelbarer Umgebung mehrstöckige Wohnblöcke und Äcker, etwas weiter südlich (ca. 300 m) befindet sich das VAZ.

Vegetationscharakter:

Im Park wurden flächendeckend verschiedenste, eher kleinwüchsige Bäume und Sträucher im Abstand von 2 – 5 m gepflanzt, sodaß das Bild eines Hainwäldchens entsteht.

Bäume: Birke (*Pendula betulus*), Feldahorn (*Acer campestris*), Eberesche (*Sorbus aucuparia*), Hainbuche (*Carpinus betulus*), Winterlinde (*Tilia cordata*), Gew. Esche (*Fraxinus excelsior*), Spitzahorn (*Acer platanoides*), Grauerle (*Alnus incana*), Silber-Pappel (*Populus alba*), Vogelkirsche (*Prunus avium*);

Sträucher: Haselnuß (*Corylus avellana*), Gew. Liguster (*Ligustrum vulgare*), Roter Hartriegel (*Cornus sanguinea*), Gewöhnlicher Spindelstrauch (*Euonymus europaea*)

Die Krautschicht zwischen den Bäumen wird 3- 4 mal im Jahr geschnitten, 1mal pro Jahr wird das Schnittgut liegengelassen. Kräuter sind u.a.: Löwenzahn (*Taraxacum officinalis*) im Frühjahr flächendeckend, Aufgeblasenes Leimkraut (*Silene vulgaris*), Große Brennessel (*Urtica dioica*), Gemeines Leimkraut (*Linaria vulgaris*), Spitzwegerich (*Plantago lanceolata*), Gem. Beifuß (*Artemisia vulgaris*), Wald- Ziest (*Stachys silvatica*). Durch den seltenen Schnitt konnten viele Insektenarten (Heuschrecken, Schmetterlinge, Wildbienen, Grabwespen, etc.) beobachtet werden.

Das Feuchtbiotop ist von beachtlicher Größe (ca. 70 m²) und beherbergt eine reiche Tier- und Pflanzenwelt:

Weißer Seerosen (*Nymphaea alba*), Breitblättriger Rohrkolben (*Typha latifolia*), Schilf (*Phragmites australis*), Zottiges Weidenröschen (*Epilobium hirsutum*), Blutweiderich (*Lythrum salicaria*), Große Zypergras- Segge (*Carex pseudocyperus*), Grüne Teichbinse (*Schoenoplectus lacustris*), Silberweide (*Salix alba*).

Fauna:

Im Landsbergerpark wurde keine ornithologische Erhebung durchgeführt. Durch das geringe Alter des Parks sind jedoch keine Brutvögel zu erwarten. Ganz im Gegensatz dazu dürfte die angrenzende auwaldartige Mühlbachvegetation eine reiche Vogelwelt bergen und sollte deshalb unbedingt erhalten bleiben.

Im Park selbst findet man eine reiche Insektenwelt vor. Der Tümpel zieht zusätzlich einige Feuchtgebietsarten an: Blaugrüne Mosaikjungfer (*Aeshna cyanea*), Blutrote Heidelibelle (*Sympetrum sanguineum*), Große Heidelibelle (*Sympetrum striolatum*), Große Schlammschnecke (*Lymnea stagnalis*) etc.

Bewertung aus naturfachlicher Sicht:

Die Bepflanzung des Parks erfolgte mit einheimischen und sehr vogelfreundlichen Baum- und Straucharten und es dürfte sich in Zukunft hier eine reiche Vogelwelt einstellen. Zwei Schwachstellen weist die Bepflanzung allerdings auf:

- 1) Durch die Flächendeckung des Baumbesatzes bleibt bei zunehmendem Alter der Bäume keine einzige Wiesenfläche erhalten, sodaß die reiche Insektenwelt verschwinden wird.
- 2) Die an sich sehr positive 3- 4 malige Wiesenmahd könnte noch auf eine 1- 2 malige Mahd/ Jahr reduziert werden.
- 3) Der Goldfischbesatz im Teich führt zu einer Eutrophierung des Gewässers und zur Zerstörung eines potentiellen Amphibienlebensraumes. Dieser Besatz stammt voraussichtlich von Privatpersonen, müßte aber durch gezielte Information der Besucher verhindert werden.

Naturschutzmaßnahmen:

- 1) **Reduktion der Wiesenmahd auf 1 – 2 mal pro Jahr. Das Entfernen des Schnittguts ist jedesmal erforderlich (Begünstigung von unerwünschten Gräsern).**
- 2) **Keinerlei Einsatz von Pestiziden und Düngern.**
- 3) **Verbot des Aussetzens von Fischen im Biotop: evtl. Informationstafel über Schäden von Fischen in Kleingewässern.**
- 4) **Keine Asphaltierung der Kieswege**

5. 2 Waldartige Grünräume

5. 2. 1 Stadtwald

Allgemeine Kurzcharakteristik:

32, 4 ha großer Erholungswald mit reichem Wegnetz, Waldlehrpfad, Fitnessparcour, Tiergehege und Erlebnisspielplatz. Für St. Pölten einzigartig hohe Brutvogeldiversität durch gut strukturierte, totholzreiche Mischwaldanteile mit reichhaltigem Unterwuchs.

Lagebeziehung:

Randstädtisch im direkten Anschluß an Äcker. Großteils Übergänge in Klein- und Wohnsiedlungsgärten. An 3 Seiten von Straßen umgeben (Linzer Str. - B1, Waldstraße und Kunrathstraße) im Osten von der Leobersdorfer Bahn begrenzt. Trotz randstädtischer Lage in unmittelbarer Nähe zur östlich gelegenen Innenstadt (ca. 500 m) und somit auch für das Stadtklima (Windschutz, Kühlung etc.) bedeutend.

Vegetationscharakter:

Die Vegetation ist geprägt von einem Altbaumbestand aus Rotbuchen (*Fagus sylvatica*) und Fichten (*Picea abies*) mit geschlossenem Kronendach und mittelmäßig strukturierten Unterwuchs. Zusätzlich zu den zwei vegetationsbildenden Baumarten kommen noch vereinzelt große Exemplare von Gew. Esche (*Fraxinus excelsior*), Stieleichen (*Quercus*

robur), Bergahorn (*Acer pseudoplatanus*), Vogelkirsche (*Prunus avium*) und Roß-Kastanie (*Aesculum hippocastanum*) vor. Im nördlichen Teil des Waldes sind regional Schlagfluren mit Aufforstungen und Begleitvegetation anzutreffen. Stellenweise Aufforstung von Thujen und Douglasien!

Der Westrand des Stadtwaldes ist ein dichtes Gebüsch aus Eingriffeligem Weißdorn (*Crataegus monogyna*) und Schlehdorn (*Prunus spinosa*), der Ostrand, gebildet durch die Geländekante des „Westlichen Wagram“, besteht aus einer abwechslungsreichen Mantelzone mit anschließendem Saumbereich zur Leobersdorferbahn hin: Roter und Gelber Hartriegel (Dirndl) (*Cornus sanguineus et mas*), Spitzahorn (*Acer platanoides*), Eingriffeliger Weißdorn (*Crataegus monogyna*), Schneebeere (*Symphoricarpos rivularis*) und Robinien (*Robinia pseudacacia*).

Vogelfauna:

<u>ART</u>	<u>NEST- GILDE</u>		<u>STATUS</u>	<u>HÄUFIG- KEIT</u>
Sperber (<i>Accipiter nisus</i>)	B	G	NG	
Turmfalke (<i>Falco tinnunculus</i>)	B	G	wBV	1 Bp
Fasan (<i>Phasianus colchicus</i>)		O	nBV	1- 3 Bp
Ringeltaube (<i>Columba palumbus</i>)	B		nBV	2- 3 Bp
Türkentaube (<i>Streptopelia decaocto</i>)	B		wBV	3- 7 BP
Mauersegler (<i>Apus apus</i>)		G	NG	
Kuckuck (<i>Cuculus canorus</i>)			mBV	1 Bp
Grünspecht (<i>Picus viridis</i>)	H		wBV	1 Bp
Buntspecht (<i>Picoides major</i>)	H		nBV	6- 9 Bp
Mittelspecht (<i>Dendrocopos medius</i>)	H		nBV	2- 3 Bp !!
Zaunkönig (<i>Troglodytes troglodytes</i>)		O	nBV	2- 5 Bp
Heckenbraunelle (<i>Prunella modularis</i>)		St	nBV	
Rotkehlchen (<i>Erithacos rubecula</i>)		O	nBV	8- 12 Bp
Amsel (<i>Turdus merula</i>)	B	St	nBV	> 10 Bp
Singdrossel (<i>Turdus philomelos</i>)	B		wBV	2- 4 Bp
Misteldrossel (<i>Turdus viscivorus</i>)	B		mBV	1- 2 Bp
Gelbspötter (<i>Hippolais icterina</i>)		St	wBV	1- 2 Bp
Mönchsgrasmücke (<i>Sylvia atricapilla</i>)		St	nBV	> 10 Bp
Zilpzalp (<i>Phylloscopus collybita</i>)		O	nBV	> 10 Bp
Fitis (<i>Phylloscopus trochilus</i>)		O	nBV	2- 4 Bp
Waldlaubsänger (<i>Ph. sibilatrix</i>)		O	nBV	3- 6 Bp
Sommergoldhähnchen (<i>R. ignicapillus</i>)	B		nBV	> 10 Bp
Wintergoldhähnchen (<i>Regulus regulus</i>)	B		wBV	1- 5 Bp
Grauschnäpper (<i>Muscicapa striata</i>)	H B		nBV	3- 5 Bp
Trauerschnäpper (<i>Ficedula hypoleuca</i>)			DZ	
Sumpfmeise (<i>Parus palustris</i>)	H		wBV	2- 5 Bp
Blaumeise (<i>Parus caeruleus</i>)	H		nBV	> 10 Bp
Kohlmeise (<i>Parus major</i>)	H		nBV	> 10 Bp
Tannenmeise (<i>Parus ater</i>)	H		nBV	4- 7 Bp
Weidenmeise (<i>Parus montanus</i>)	H		wBV	4- 5 Bp
Kleiber (<i>Sitta europaea</i>)	H		nBV	> 10 Bp
Gartenbaumläufer (<i>Certhia brachydactyla</i>)	H B		wBV	2- 4 Bp
Star (<i>Stumus vulgaris</i>)	H		wBV	4- 5 Bp
Feldsperling (<i>Passer montanus</i>)	H B		mBV	1- 3 Bp
Buchfink (<i>Fringilla coelebs</i>)		B	nBV	> 10 Bp

Bergfink (<i>Fringilla montifringilla</i>)		WG	
Grünfink (<i>Carduelis chloris</i>)	St	nBV	≈ 10 Bp
Gimpel (<i>Pyrrhula pyrrhula</i>)	St	wBV	2- 5 Bp
Kernbeißer (<i>Coccothraustes coccothraustes</i>)	B	nBV	3- 5 Bp
Pirol (<i>Oriolus oriolus</i>)	B	wBV	1- 2 Bp
Eichelhäher (<i>Garrulus glandarius</i>)	B	nBV	3- 5 Bp
Elster (<i>Pica pica</i>)	B	NG	
Aaskrähne (<i>Corvus corone</i>)	B	wBV	2- 6 Bp
Dohle (<i>Corvus monedula</i>)		NG	

SUMME: 44 Vogelarten: 38 Brutvögel, 6 NG/DZ

BV....Brutvogel, n... nachgewiesen, w..... wahrscheinlich, m....möglich
 NGNahrungsgast, DZ.....Durchzügler, WGWintergast, BpBrutpaare

Nestgilde: H Höhlenbrüter, B Baumbrüter ,
 St Strauch-/ Buschbrüter, O Bodenbrüter,
 G Gebäudebrüter

Begünstigt durch die Größe und das Alter findet man im Stadtwald eine enorm hohe Anzahl an Vogelarten: 44 Arten, davon 39 Brutvögel. Besonders auffällig ist die Bedeutung für Höhlenbrüter, welche durch das reichliche Totholzvorkommen ausreichend Nahrungs- und Brutmöglichkeiten vorfinden. So brüten im Stadtwald 13 verschiedene Höhlenbrüter, darunter Arten der Roten Liste wie der Mittelspecht. Diesen gibt es erst seit wenigen Jahren im Stadtwald. Bis 1992 brütete er hier noch nicht (HOCHBNER, SEEHOFER mündl. Mitteilung), 1997 ist er sogar mit 2 (– 3) nachgewiesenen Brutpaaren relativ häufig vertreten und unterstreicht somit die Schutzwürdigkeit des Waldes. Weiters findet man typische Laubwaldeleitenarten wie Pirol, Gartenbaumläufer, Grünspecht und Waldlaubsänger. 11 strauch- oder bodenbrütende Arten deuten auf den gut strukturierten Unterwuchs hin, besonders hervorzuheben sind die extrem hohe Brutdichten von Fitis (2 – 5 Brutpaare) und Waldlaubsänger (3 – 6 Brutpaare).

Bewertung aus naturfachlicher Sicht:

Der Stadtwald ist ein wertvoller Wald mit großem Erholungswert und artenreicher Vogelwelt. Schwachpunkte sind die z.T. großflächigen Nadelwaldbereiche (Forste), die starke forstwirtschaftliche Nutzung sowie das Setzen von Thujen und Douglasien auf Waldschlägen.

Naturschutzmaßnahmen:

- 1) **Schaffung kleiner Lichtungen in den Nadelwaldbereichen.**
- 2) **Auflichtung der nadelholzdominierten Forstteile.**
- 3) **Entfernen der angepflanzten Thujen und Douglasien.**
- 4) **Belassen des Altbaumbestandes incl. des Totholzanteils abseits von Wegen.**
- 5) **Keine Asphaltierung weiterer Wege.**

5. 2. 2 Kollerberg

Allgemeine Kurzcharakteristik:

Ca. 10 ha großer Wald mit Schrebergärten. Zwei Waldschneisen unterhalb von Stromleitungen ermöglichen die Entwicklung einer Saumpflanzengesellschaft mit reicher Fauna. Durch gut strukturierten Unterwuchs und naturnahe Hangbereiche mit kleinen Magerwiesenbereichen ist der Kollerberg unter den Parks das bedeutendste Rückzugsgebiet für strauch- und bodenbrütende Arten.

Lagebeziehung:

In westl. Randlage von St. Pölten, in direktem Anschluß an Felder auf der Westseite und an Kleingärten bzw. den Alpenbahnhof an der Ostseite. Durch die Lage am „Westlichen Wagram“ (= Terrassenabbruchkante) gute Sicht über St. Pölten und wichtiger Windschutz.

Vegetationscharakter:

Die Vegetation am Kollerberg zeichnet sich durch 3 eigenständige Vegetationstypen aus:

- 1) Zier- und Nutzpflanzen der Schrebergärten
- 2) Gut strukturierter Eichen- Hainbuchenwald mit reichlich Unterholz
- 3) Wärmegebundene Mantel- und Saumgesellschaften sowohl am Ost- und Südrand, als auch in den Schlagschneisen.

ad 1): Verschiedenste Nutz- und Ziergehölze mit großem Koniferenanteil auf gepflegtem Schnittrasen.

ad 2): Stark antropogen beeinflusster und veränderter Eichen- Hainbuchenwald: Hainbuche (*Carpinus betulus*), Stieleiche (*Quercus robur*), Traubeneiche (*Quercus petraea*), Bergahorn (*Acer pseudoplatanus*), Spitzahorn (*Acer platanoides*), Gew. Birke (*Betula pendula*) und Gew. Esche (*Fraxinus excelsior*). Im Südliche Teil auch viele Nadelhölzer wie Lärche (*Larix decidua*), Rot- Föhren (*Pinus sylvestris*) und Fichten (*Picea abies*). Z.t. leider auch Roß- Kastanien (*Aesculum hippocastanum*) und Robinien (*Robinia pseudacacia*) eingebracht.

Die Strauchschicht wird im Wald v.a. durch keimende Baumsamen (z.B. Bergahorn) gebildet, in der Krautschicht dominiert das Kleine Springkraut (*Impatiens parviflora*).

ad 3): Für die St. Pöltner Parks einzigartig sind die langgezogenen Mantel- und Saumgesellschaften am Kollerberg:

Der naturbelassenste Bereich befindet sich am Ostrand des Kollerberges, der durch einen Terrassenabbruch („Westl. Wagram“) gebildet wird. Durch die SO- Exposition konnte sich hier eine wärmegebundene Mantel- und Saumgesellschaft entwickeln, die für Vögel ein für St. Pölten einzigartiges Refugium darstellt. Die Baumschicht besteht aus kleinen Bäumen wie Spitzahorn (*Acer platanoides*), Vogelkirsche (*Prunus avium*), Traubenkirsche (*Prunus padus*) und Robinien (*Robinia pseudacacia*). Sträucher sind Eingriffeliger Weißdorn (*Crataegus monogyna*), Heckenrose (*Rosa canina*), Roter Hartriegel (*Cornus sanguineus*), Schlehdorn (*Prunus spinosa*), Hollunder (*Sambucus nigra*) und Gew. Waldrebe (*Vitis vinifera*). Durch den lockeren Stand treten kleinflächig Saumbereiche und Halbtrockenrasenbereiche auf, welche unbedingt vor dem Verwachsen durch Gehölze bewahrt werden müssen: Gew. Odermenning (*Agrimonia eupatoria*), Großblütige Brunelle (*Prunelle grandiflora*), Gefleckte Taubnessel (*Lamium maculatum*), Wiesen-Storchschnabel (*Geranium pratense*), Skarbiosen- Flockenblume (*Centaurea scabiosa*) u.v.m. Hier fällt v.a auch der Insektenreichtum und Reptilienreichtum (Zauneidechse, Blindschleiche) auf.

Etwas feuchter und durch den Menschen mehr beeinflusst sind jene Saumbereiche unter den Stromleitungen: Teilweise mit Blaufichten (*Picea pungens*) aufgeforstet stellen sie noch immer einen ökologisch sehr wertvollen Biotopabschnitt dar: v.a. die großen Flächen der Großen Brennessel (*Urtica dioica*) sind für Schmetterlinge ein wertvolles Nahrungs- und Eiablagerefugium und sollten ganzjährig nicht gemäht werden. Weiters sind zu finden: Flaum- Hohlzahn (*Galeopsis pubescens*), Weißes Berufkraut (*Erigeron annuus*), Stink-Storchschnabel (*Geranium robertianum*), die Wald- Sternmiere (*Stellaria nemorum*) und verschiedenste Disteln.

Vogelfauna:

Die Avifauna des Kollerberges ist eine der arten- und abwechslungsreichsten der Landeshauptstadt. Mit insgesamt ≈ 31 Brutvogelarten ist dieser Grünraum auch im internationalen Maßstab überdurchschnittlich reichhaltig, sind doch in Mitteleuropa in etwa 10 ha großen Parklandschaften im Mittel nur 20 – 25 Brutvogelarten zu erwarten (BEZZEL 1982). Gründe sind zum einen die randstädtische Lage und der Waldcharakter, zum anderen die gute Strukturiertheit (Unterwuchs, Saumbereiche, integrierte Schrebergärten). Letztere ist auch für die abwechslungsreiche Gildenverteilung verantwortlich: 8 Baumbrüter, 11 Höhlenbrüter, 7 Strauchbrüter, 6 Bodenbrüter.

<u>ART</u>	NEST- GILDE	STATUS	HÄUFIG- KEIT
Sperber (<i>Accipiter nisus</i>)		NG	
Turmfalke (<i>Falco tinnunculus</i>)	B G	mBV	1 Bp
Fasan (<i>Phasianus colchicus</i>)	O	wBV	1- 2 Bp
Ringeltaube (<i>Columba palumbus</i>)		mBV	
Mauersegler (<i>Apus apus</i>)		NG	
Schwarzspecht (<i>Dryocopus martius</i>)		NG	
Buntspecht (<i>Picoides major</i>)	H	nBV	1- 2 Bp
Zaunkönig (<i>Troglodytes troglodytes</i>)	O	nBV	1- 2 Bp
Heckenbraunelle (<i>Prunella modularis</i>)	St	nBV	3- 5 Bp
Rotkehlchen (<i>Erithacos rubecula</i>)	O	nBV	1- 3 Bp
Amsel (<i>Turdus merula</i>)	B St	nBV	7- 10 Bp
Wacholderdrossel (<i>Turdus pilaris</i>)		DZ	
Mönchsgrasmücke (<i>Sylvia atricapilla</i>)	St	nBV	5- 9 Bp
Gartengrasmücke (<i>Sylvia borin</i>)	St	nBV	1- 2 Bp
Zilpzalp (<i>Phylloscopus collybita</i>)	O	nBV	4- 9 Bp
Fitis (<i>Phylloscopus trochilus</i>)	O	DZ	
Sommeregoldhähnchen (<i>R. ignicapillus</i>)	B	nBV	7- 9 Bp
Grauschnäpper (<i>Muscicapa striata</i>)	H B	nBV	1- 3 Bp
Trauerschnäpper (<i>Ficedula hypoleuca</i>)		DZ	
Hausrotschwanz (<i>Phoenicurus ochruros</i>)	H B	nBV	1- 2 Bp
Sumpfmeise (<i>Parus palustris</i>)	H	nBV	1- 5 Bp
Blaumeise (<i>Parus caeruleus</i>)	H	nBV	5- 10 Bp
Kohlmeise (<i>Parus major</i>)	H	nBV	< 10 Bp
Tannenmeise (<i>Parus ater</i>)	H	nBV	2- 5 Bp
Weidenmeise (<i>Parus montanus</i>)	H	nBV	2- 4 Bp
Kleiber (<i>Sitta europaea</i>)	H	nBV	5- 8 Bp
Goldammer (<i>Emberiza citrinella</i>)	O/St	wBV	1- 2 Bp
Star (<i>Stumus vulgaris</i>)	H	nBV	3- 7 Bp

Feldsperling (<i>Passer montanus</i>)	H	B	nBV	5- 10 Bp
Buchfink (<i>Fringilla coelebs</i>)		B	nBV	> 10 Bp
Bergfink (<i>Fringilla montifringilla</i>)			WG	
Girlitz (<i>Serinus serinus</i>)		B St	nBV	2- 3 Bp
Grünfink (<i>Carduelis chloris</i>)		St	nBV	> 10 Bp
Birkenzeisig (<i>Acanthis flammea</i>)			NG	
Stieglitz (<i>Carduelis carduelis</i>)		B St	mBV	1- 3 Bp
Kernbeißer (<i>Coccothraustes coccothraustes</i>)		B	wBV	3- 4 Bp
Bluthänfling (<i>Acanthis cannabina</i>)		St	wBV	2- 3 Bp
Eichelhäher (<i>Garrulus glandarius</i>)		B	mBV	1 Bp
Aaskrähe (<i>Corvus corone corone</i>)		B	wBV	1- 3 Bp

SUMME: 39 Vogelarten: 31 Brutvögel, 8 NG/DZ/WG

BV...Brutvogel, n... nachgewiesen, w .. wahrscheinlich, m....möglich

NG.....Nahrungsgast, DZ.....Durchzügler, WGWintergast, BpBrutpaare

Ökologische Gilde (= Nestgilde):

H Höhlenbrüter, B Baumfreibrüter,
 St Strauch-/ Buschbrüter, O Bodenbrüter,
 G Gebäudebrüter

Hervorzuheben sind die einzigen Schwarzspecht - Beobachtungen in den St. Pöltner Parks, der zwar wahrscheinlich am Kollerberg nur Nahrungsgast ist, möglicherweise aber auch dort brütet und die hohe Artenzahl der strauch- und bodenbrütenden Vögel, was wiederum auf die Bedeutung der naturnahen Mantel- und Saumbereiche hinweist. Am Süden würde der Kollerberg dem Neuntöter (*Lanius collurio*) ein optimales Brut- und Jagdrevier bieten und mit diesem eine weitere seltene Art dazugewinnen. Leider wurden dort die offenen Stellen mit Blaufichten zugepflanzt, welche aus naturschutzfachlicher Sicht unbedingt entfernt werden sollten.

Weitere beobachtete Tiere: Igel, Maulwurf, Blindschleiche, Zauneidechse und viele Insekten wie Distelfalter, Kohlweißling, Tagpfauenauge, Heidelibelle, Hummeln, Wildbienen, Schlupfwespen, Heuschrecken und eine große Anzahl von Radnetzspinnen (v.a. Kreuzspinne)!

Probleme aus naturschutzfachlicher Sicht:

- Zuwachsen von ökologisch sehr wertvollen Standorten (v.a. mit Robinien).
- Aufzucht von Blaufichten in den Schlagschneisen, besonders an der südlichen Grenze des Kollerbergs.
- Neuanlage eines Güterweges entlang des westlichen Waldrandes.

Naturschutzmaßnahmen:

- 1) **Freihalten der wertvollen Offenbereiche von Gehölzen: Entfernung des Robinienaufwuchses sowie der Blaufichten im Rahmen eines Pflegeeinsatzes!**
- 2) **Keine Asphaltierung des Güterweges.**
- 3) **Schaffung einer Pufferzone zwischen herbizid- und düngereichen Ackerflächen und Waldrand, v.a. im südöstlichen Teil zur Mantelvegetation.**

- 4) **Umwandlung der zwei südlich angrenzenden Retentionsbecken in Feuchtbiotope (z.B. im Rahmen einer Schulaktion) als Amphibienlebensraum.**
- 5) **Im Rahmen eines größeren Projekts die Vernetzung des Kollerbergs nach Süden bis zur Waldsiedlung Spratzern, um den ursprünglichen vorhandenen westlichen Windschutzstreifen für die Stadt St. Pölten wiederherzustellen (GÄLZER 1990).**

5.3 Friedhöfe

5.3.1 Stadtfriedhof

Allgemeine Kurzcharakteristik:

11, 7 ha große, alte Friedhofsanlage. V.a. der lockere Altbaumbestand mit gut strukturiertem Unterwuchs, der ca. $\frac{1}{3}$ der Fläche abdeckt, ist aus ornithologischer Sicht interessant. Die Wege sind durch Herbizideinsatz weitgehend frei von Wildkräutern und z.T. mit Alleebäumen (Linden) begrünt.

Lagebeziehung:

Direkt am Stadtrand mit unmittelbarem Anschluß an Felder. Angrenzend zu einer Gartenstadtzone. Im Süden durch die stark befahrene Goldegger- Straße isoliert.

Vegetationscharakter:

Im westliche Teil friedhofstypische Baumschicht mit lückiger Kronendeckung und Koniferendominanz: Fichten (*Picea abies*), Eiben (*Taxus baccata*) und Zierkoniferen. Weiters findet man einige größere Platanen (*Platanus occidentalis*). Durch die gute Strukturierung des Unterholzes (Grabsteine, Gräberbepflanzungen, . . .) vogelfreundlich. Wege im Ostteil des Friedhofs z.T. mit Linden alleeartig begrünt. Durch „kopfweidenartigen“ Schnitt sind die einzelnen Bäume sehr höhlenreich, was Brutmöglichkeiten für Grauschnäpper, Meisen und Spechte schafft.

Vogelfauna:

Ornithologisch gesehen ist der Baumbestand im Westteil des Friedhofs von großer Bedeutung und Ursache für die starke Präsenz zahlreicher Baumfrei- und Höhlenbrüter, darunter seltene Arten wie Wendehals (1 NG/mBp, 1994) oder Blutspecht (1 mBp, 1994). Ansonsten typische Friedhofsavifauna mit ganzjähriger Dominanz von Finkenvögeln. V.a. der Girlitz findet hier optimale Bedingungen und ist mit weit über 10 Brutpaaren die dominante Vogelart (vergl. Auch LANDMANN 1993, 94).

<u>ART</u>	<u>NESTGILDE</u>		<u>STATUS</u>	<u>HÄUFIGKEIT</u>
Sperber (<i>Accipiter nisus</i>)			NG	
Turmfalke (<i>Falco tinnunculus</i>)	B	G	mBV	1 Bp
Baumfalke (<i>Falco subbueto</i>)			NG	
Fasan (<i>Phasianus colchicus</i>)			NG	
Ringeltaube (<i>Columba palumbus</i>)	B		wBV	1- 2 Bp
Türkentaube (<i>Streptopelia decaocto</i>)	B		wBV	1- 3 Bp

Mauersegler (<i>Apus apus</i>)			NG	
Buntspecht (<i>Picoides major</i>)	H		nBV	2 Bp
Rauchschwalbe (<i>Hirundo rustica</i>)			NG	
Mehlschwalbe (<i>Delichon urbica</i>)			NG	
Heckenbraunelle (<i>Prunella modularis</i>)			wBV	2- 3 Bp
Rotkehlchen (<i>Erithacos rubecula</i>)		O	nBV	1- 3 Bp
Amsel (<i>Turdus merula</i>)	B	St	nBV	3- 5 Bp
Singdrossel (<i>Turdus philomelos</i>)	B		wBV	1- 2 Bp
Mönchsgrasmücke (<i>Sylvia atricapilla</i>)		St	wBV	1- 2 Bp
Zilpzalp (<i>Phylloscopus collybita</i>)		O	nBV	2- 3 Bp
Sommergoldhähnchen (<i>R. ignicapillus</i>)	B		nBV	5- 8 Bp
Wintergoldhähnchen (<i>Regulus regulus</i>)	B		wBV	1- 2 Bp
Grauschnäpper (<i>Muscicapa striata</i>)	H B		nBV	1- 2 Bp
Hausrotschwanz (<i>Phoenicurus ochruros</i>)	H B		mBV	- 1 Bp
Blaumeise (<i>Parus caeruleus</i>)	H		nBV	1- 3 Bp
Kohlmeise (<i>Parus major</i>)	H		nBV	2- 5 Bp
Tannenmeise (<i>Parus ater</i>)	H		wBV	1- 3 Bp
Kleiber (<i>Sitta europaea</i>)	H		nBV	2- 4 Bp
Star (<i>Stumus vulgaris</i>)	H		wBV	2- 5 Bp
Buchfink (<i>Fringilla coelebs</i>)		B	nBV	4- 7 Bp
Girlitz (<i>Serinus serinus</i>)		B St	nBV	> 10 Bp
Grünfink (<i>Carduelis chloris</i>)		St	nBV	8- 10 Bp
Stieglitz (<i>Carduelis carduelis</i>)		B	mBV	1- 2 Bp
Eichelhäher (<i>Garrulus glandarius</i>)		B	wBV	1 Bp
Aaskrähne (<i>Corvus corone</i>)		B	wBV	- 2 Bp

SUMME: 31 Vogelarten: 25 Brutvögel, 6 NG

BV....Brutvogel, n... nachgewiesen, w..... wahrscheinlich, m....möglich
 NGNahrungsgast, DZ.....Durchzügler, WGWintergast, BpBrutpaare

Ökologische Gilde (= Nestgilde):

H Höhlenbrüter, B Baumbrüter ,
 St Strauch-/ Buschbrüter, O Bodenbrüter,
 G Gebäudebrüter

Vogelbeobachtungen aus vergangenen Jahren:

Blutspecht (*Dendrocopos syriacus*) NG/mBV (1994)
 Wendehals (*Jynx torquilla*) mBV (1991)

Säugetiere: Für viele Kleinsäuger wichtiger Rückzugsraum aufgrund geringer Störung und vieler Versteckmöglichkeiten. (Igel, Eichhörnchen, Fledermäuse . . .)

Naturschutzmaßnahmen:

- 1) **Altbaumbestand erhalten und ergänzen.**
- 2) **Prinzipiell keine Herbizidanwendung.**
- 3) **Wildwuchs zumindest an manchen Stellen dulden.**
- 4) **Kieswege statt Asphaltwege.**
- 5) **Bei Entfernen von Alleelinden sofortige Nachpflanzung.**

5. DIE PARKS IM VERGLEICH

Zeichenerklärung: ● möglicher/ wahrscheinlicher Brutvogel, ●● nachgewiesener Brutvogel,
 NG Nahrungsgast, DZ Durchzügler,
 () erwähnt, aber nicht mitgezählt, da in früheren Jahren festgestellt
fett gedruckt: Arten der Roten Liste

<u>PARK</u> <u>VOGELART</u>	HAMMER- PARK 4.7 ha	SPAR- KASSEN- PARK 1.9 ha	SÜD- PARK 1.8 ha	STADT- WALD 32.4 ha	KOLLER- BERG 10 ha	FRIED HOF 11.7 ha
Stockente (<i>Anas platyrhynchos</i>)	●●	NG				
Reiherente (<i>Aythya fuligula</i>)	NG					
Sperber (<i>Accipiter nisus</i>)	NG			NG	NG	NG
Turmfalke (<i>Falco tinnunculus</i>)		●		●	●	●
Baumfalke (<i>Falco subbueto</i>)						NG
Fasan (<i>Phasianus colchicus</i>)				●●	●	NG
Straßentaube (<i>Columba livia</i>)	NG	NG				
Ringeltaube (<i>Columba palumbus</i>)	●	●	NG	●●	●	●
Türkentaube (<i>Streptopelia decaocto</i>)	●●	●●	●	●		●
Mauersegler (<i>Apus apus</i>)	NG	NG	NG	NG	NG	NG
Kuckuck (<i>Cuculus canorus</i>)				●		
Schwarzspecht (<i>Dryocopus martius</i>)					NG	
Grünspecht (<i>Picus viridis</i>)	●	NG	NG	●		
(Grauspecht (<i>Picus canus</i>))			91/95/96			
Buntspecht (<i>Picoides major</i>)	●●	●●	●	●●	●●	●●
(Kleinspecht (<i>Dendrocopos minor</i>))	(●● 1991)					
Blutspecht (<i>Dendrocopos syriacus</i>)	NG (● 94)	NG				
Mittelspecht (<i>Dendrocopos medius</i>)	NG			●●		
(Wendehals (<i>Jynx torquilla</i>))						●1991
Rauchschwalbe (<i>Hirundo rustica</i>)		NG				NG
Mehlschwalbe (<i>Delichon urbica</i>)	NG	NG				NG
Bachstelze (<i>Motacilla alba</i>)		NG				
Zaunkönig (<i>Troglodytes troglodytes</i>)		●		●●	●●	
Heckenbraunelle (<i>Prunella modularis</i>)		●	●	●●	●●	●
Rotkehlchen (<i>Erithacus rubecula</i>)		●●		●●	●●	●●
Amsel (<i>Turdus merula</i>)	●●	●●	●●	●●	●●	●●
Singdrossel (<i>Turdus philomelos</i>)		DZ		●		●
Misteldrossel (<i>Turdus viscivorus</i>)				●		
Wacholderdrossel (<i>Turdus pilaris</i>)					DZ	
Gelbspötter (<i>Hippolais icterina</i>)		●		●		
Mönchsgrasmücke (<i>Sylvia atricapilla</i>)	●●	●●	●●	●●	●●	●
Gartengrasmücke (<i>Sylvia borin</i>)					●●	
Klappergrasmücke (<i>Sylvia curruca</i>)		●				
Zilpzalp (<i>Phylloscopus collybita</i>)	●●	●●	●	●●	●●	●●
Fitis (<i>Phylloscopus trochilus</i>)				●●	DZ	
Waldlaubsänger (<i>Ph. sibilatrix</i>)				●●		
Sommergoldhähnchen (<i>R. ignicapillus</i>)	●	●	●	●●	●●	●●
Wintergoldhähnchen (<i>Regulus regulus</i>)				●		●
Grauschnäpper (<i>Muscicapa striata</i>)	●	●●	●	●●	●●	●●
Trauerschnäpper (<i>Ficedula hypoleuca</i>)	DZ		DZ	DZ	DZ	
Hausrotschwanz (<i>Phoenicurus ochrur.</i>)	●●		NG		●●	●
(Gartenrotschwanz (<i>Phoenic. ph.</i>))			●1994			

<u>PARK</u>	HAMMER-PARK	SPAR-KASSEN-PARK	SÜD-PARK	STADT-WALD	KOLLERBERG	FRIEDHOF
<u>VOGELART</u>	4.7 ha	1.9 ha	1.8 ha	32.4 ha	10 ha	11.7 ha
Sumpfmeise (<i>Parus palustris</i>)		•		•	••	
Blaumeise (<i>Parus caeruleus</i>)	••	••	•	••	••	••
Kohlmeise (<i>Parus major</i>)	••	••	••	••	••	••
Tannenmeise (<i>Parus ater</i>)				••	••	•
Weidenmeise (<i>Parus montanus</i>)				•	••	
Kleiber (<i>Sitta europaea</i>)	••	••		••	••	•
Gartenbaumläufer (<i>Certhia brachydact.</i>)		•		•		
Goldammer (<i>Emberiza citrinella</i>)					•	
Star (<i>Stumus vulgaris</i>)	••	•		•	••	•
Feldsperling (<i>Passer montanus</i>)	••	••	NG	•	••	
Hausperling (<i>Passer domesticus</i>)	•		•			
Buchfink (<i>Fringilla coelebs</i>)	••	••	••	••	••	••
Bergfink (<i>Fringilla montifringilla</i>)		DZ/WG		WG	WG	
Girlitz (<i>Serinus serinus</i>)	•	••	•		••	••
Grünfink (<i>Carduelis chloris</i>)	••	••	••	••	••	••
Birkenzeisig (<i>Acanthis flammea</i>)					NG	
Gimpel (<i>Pyrrhula pyrrhula</i>)			•	•		
Stieglitz (<i>Carduelis carduelis</i>)	•	••			•	•
Kernbeißer (<i>Coccothraustes coccoth.</i>)		•	NG	••	•	
Bluthänfling (<i>Acanthis cannabina</i>)			NG		•	
Pirol (<i>Oriolus oriolus</i>)				•		
Eichelhäher (<i>Garrulus glandarius</i>)				••	•	•
Elster (<i>Pica pica</i>)				NG		
Aaskrähe (<i>Corvus corone</i>)	••	NG		•	•	•
Dohle (<i>Corvus monedula</i>)				NG		
Vogelarten: 63	30	37	23	44	39	31
Brutvögel: 47	22	26	15	38	31	25
NG/DZ/WG: 16	8	11	8	6	8	6

6. ZUSAMMENFASSUNG

Im Auftrag der Umweltschutzabteilung der Stadt St. Pölten führte LANIUS im Frühjahr 1997 eine Park- und Grünflächenerhebung im Stadtgebiet durch. Als die ornithologisch bedeutensten Grünräume stellten sich heraus: Stadtwald, Kollerberg, Sparkassenpark (alle Daten von SEEHOFER 1996) und Hammerpark.

Insgesamt konnten in diesen 4 Erholungsräumen 63 Vogelarten, darunter 48 Brutvogelarten (BV) nachgewiesen werden. 18 weitere Arten sind nach den vorliegenden Daten einigermaßen regelmäßig in den Grünflächen als Nahrungsgäste oder Durchzügler zu erwarten.

Eine besonders hohe Artendiversität weisen der Stadtwald (38 BV) und der Kollerberg (32 BV) auf. Diese bewaldeten Grünräume besitzen einen hohen Anteil an Totholz, sodaß

Höhlenbrüter wie Grün-, Bunt-, **Mittel** - und Schwarzspecht hier Lebensraum finden. Durch den gut strukturierten Unterwuchs finden auch bodenbrütende Laubwaldarten wie Fitis und Waldlaubsänger hier Brutmöglichkeiten.

Der Hammerpark und der Sparkassenpark sind kleinere Parks mit zentraler Lage und somit für viele Arten ungeeignet. Dennoch ist die hohe Anzahl an Brutvogelarten (Hammerpark 24, Sparkassenpark 26) erfreulich. V.a. der Hammerpark erweist sich als spechtfreundlich, wurden doch neben den dort brütenden Bunt- und Grünspecht (sowie der Kleinspecht 1991) auch der Blut- und der Mittelspecht als Nahrungsgäste festgestellt. Größtes Manko dieser Zierparks ist der mangelnde Unterbewuchs, sodaß strauch- und bodenbrütende Arten nur selten vorkommen.

Insgesamt wurden 1997 durch die FG LANIUS neun Parkflächen untersucht. Gestützt auf die gewonnenen Daten wurden der Umweltschutzabteilung Pflegemaßnahmen vorgeschlagen.

7. LITERATURVERZEICHNIS

- BAUER, K.: Rote Liste der in Österreich gefährdeten Vogelarten. Wien 1994.
- BERG, H. M.: Rote Liste ausgewählter Tiergruppen Niederösterreichs Vögel. Wien 1997.
- GÄLZER, R. et al.: Landschafts- und Grünraumkonzept Landeshauptstadt St. Pölten. Wien 1990.
- BEZZEL, E.: Vögel in der Kulturlandschaft. Stuttgart 1982., In: LANDMANN, A.: Die Vogelwelt der Innsbrucker Grünanlagen. Eine Grundlagenstudie im Auftrag der Stadt Innsbruck. Innsbruck 1993.
- HOLZNER, W. et al.: Parks- Kunstwerke oder Naturräume? (Grüne Reihe des BMUJF, Band 6.) Wien 1994.
- KLAUSNITZER, B.: Ökologie der Großstadtfauna. Jena 1993.
- LANDMANN, A.: Die Vogelwelt der Innsbrucker Grünanlagen. Eine Grundlagenstudie im Auftrag der Stadt Innsbruck. Innsbruck 1993.
- REICHHOLF, J.: Siedlungsraum – Zur Ökologie von Dorf, Stadt und Straße. München 1989.
- SCHULTE, W.: Naturschutzrelevante Kleinstrukturen- eine bundesweit wünschenswerte Bestandsaufnahme. Natur und Landschaft 63 (1988): 379 – 385. In: KLAUSNITZER, B.: Ökologie der Großstadtfauna. 1993, 361.
- SCHWEIGHOFER, W.: Ornitho- ökoökologische Bewertung des Schloßparkes Pöchlarn, Erlauf 1996
- SCHWARZ, F.: Nachhaltigkeit – Was Nun?, In: ÖKO-L 2/3 (1997), 4 – 20.
- SEEHOFER, H.: Der Sparkassen – Park in St. Pölten – Ein Ökopark von morgen? St. Pölten 1997.
- SUKKOPP, H./ KOWARIK, .: Die Stadt als Lebensraum für Pflanzen, Tiere und Menschen (1988). In: KLAUSNITZER, B.: Ökologie der Großstadtfauna. Jena 1993, 361.
- WITTING, R.: Ökologie der Großstadtflora. Stuttgart 1991.

